

# Eine Partnerschaft für die Schwächeren

## Sozialzentrum St. Elisabeth eingeweiht

Heidelberg. (art) „Das Sozialzentrum St. Elisabeth möge ein Leuchtturm der Nächstenliebe in Heidelberg sein“, sagte Bürgermeister Dr. Joachim Gerner bei der Einweihung des Zentrums am Tag der Heiligen Elisabeth am 19. November. „Mehrere Partner verbinden sich hier zum Wohl der Armen.“ Das Zentrum ist auf dem Kirchengelände der katholischen Gemeinde St. Michael zwischen Turner- und Kirschgartenstraße entstanden und wurde in einem öffentlichen Gottesdienst offiziell seiner Bestimmung übergeben. Pfarrer Christof Heimpel: „Die Heilige Elisabeth hatte ein Herz für die Armen und teilte gerne aus. Dies soll unser Vorbild im neuen Sozialzentrum sein, das nach ihr benannt ist.“ Es geht auf eine Initiative der Kirchengemeinde St. Michael in der Seelsorgeeinheit Philipp Neri zurück. Sie musste den dortigen Kindergarten St. Elisabeth komplett sanieren. Dies bedeutete Abriss und Neubau. Um dieses Projekt herum gruppieren sich weitere Partner für ein breit gefächertes Hilfsangebot: Caritasverband Heidelberg, SKM Heidelberg – Katholischer Verein für soziale Dienste, effata – Eine-Welt-Kreis und die Sozialstation Heidelberg Süd.

Das neue Sozialzentrum versteht sich als „Partnerschaft gegen Armut“ mit einer Vielfalt von Angeboten. Es will motivieren, aus eigener Kraft zu handeln und die Basis dazu vermitteln. Die Beteiligten stellten nach dem Gottesdienst in kurzen Statements ihre jeweiligen Bereiche vor, was von der ersten Vorsitzenden des Caritasverbandes Heidelberg, Dr. Franziska Geiges-Heindl, persönlich moderiert wurde. „Durch die Nähe zum Caritashaus in der Turnerstraße ist der Weg zu unseren Beratungsstellen nicht weit“, so der Geschäftsführer des Caritasverbandes Heidelberg, Hubert Herrmann. Im Sozialzentrum haben auch die Südstadttafel und der effata Weltladen in der Altstadt ein neues Zuhause gefunden. „Der Tafelladen, der vorher nur provisorisch in der Sakristei

der St. Michael-Kirche untergebracht war, hat jetzt einen ansprechenden Ladenraum“, sagte Bernhard Ortseifen, Geschäftsführer des SKM Heidelberg, der zusammen mit dem Caritasverband Heidelberg, den Laden als Sozialeinrichtung betreibt. „Der effata Weltladen versteht sich als Anwalt von Kleinbauern und Handwerkern in armen Ländern“, sagte Klaus Gottermeier, Geschäftsführer dieses Bereiches. „Wir dürfen nicht länger wegschauen, wenn für die Produkte unseres täglichen Bedarfs in anderen Teilen der Welt Menschen ausgebeutet werden.“

Der Kindergarten St. Elisabeth wurde mit dem Neubau sogar zur Kindertagesstätte mit drei Gruppen und einem „Schnuller-nest“ für die Allerjüngsten. In der Sozialstation Heidelberg-Süd wird wirksame Hilfe geplant und organisiert und die barrierefreien Apartments der Baugenossenschaft Familienheim entlang der Kirschgartenstraße ermöglichen behinderten- und altersgerechtes Wohnen für alle Generationen mit größtmöglichen Freiheiten.

Die Baukosten, die auf den Kindergarten entfallen, wurden aufgebracht durch Zuschüsse der Stadt Heidelberg und der katholischen Gesamtkirchengemeinde Heidelberg sowie Eigenmittel der Seelsorgeeinheit Philipp Neri. Für das Zentrum insgesamt waren und sind neben den Eigenmitteln der Träger Spenden in Höhe von insgesamt 175 000 Euro notwendig, damit die beiden Sozialeinrichtungen, Südstadttafel und effata Weltladen, nicht von Anfang an durch einen zu hohen Kostendruck belastet sind. Eine aktive und findige Fundraising-Gruppe konnte bereits fast den gesamten Betrag an Spenden einwerben – „davon 120 000 Euro von Banken und Stiftungen und 50 000 Euro von Kleinspendern“, so Stefan Sauer, Mitglied dieser Gruppe. Das Sozialzentrum wurde geplant vom Heidelberger Büro Burger Architekten und Partner, das auch die Bauleitung innehatte. Die Herausforderung war dabei, mit einem limitierten Kostenrahmen auszukommen, den unterschiedlichen Anforderungen der Nutzer gerecht zu werden und das Zentrum harmonisch in die vorhandene Umgebung einzupassen.

Informationen zum Sozialzentrum St. Elisabeth finden sich auch im Internet unter [www.nach-sehen-und-handeln.org](http://www.nach-sehen-und-handeln.org)



Gespräche am Rande: Pfarrer Christof Heimpel, Seelsorgeeinheit Philipp Neri, Initiator und Motor des Sozialzentrums St. Elisabeth (li.) im Gespräch mit Bernhard Ortseifen, Geschäftsführer des SKM, katholischer Verein für soziale Dienste Heidelberg.

Foto: pm